Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 263. **Schwerte,** Dienstag, den 8. November 1904 **36. Jahrgang.**

Das französische Heer von heute.

Paris, 5. November. Deputiertenkammer. Am Schlusse der gestrigen Sitzung überfiel der Nationalist Syveton den Kriegsminister und ohrfeigte ihn. Es kam zu einem Handgemenge unter den Deputierten. Die Sitzung wurde suspendiert. Syveton wurde von einer bewaffneten Macht aus dem Sitzungssaale entfernt. Die Kammer nahm die von Combes unter Stellung der Kabinettsfrage akzeptierte Vertrauenstagesordnung mit 343 gegen 235 Stimmen an.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Es passiert doch noch etwas Neues, und dies wirklich nicht bisher Dagewesene sind die Ohrfeigen, welche der französische Kriegsminister André in der Freitagssitzung der Pariser Deputiertenkammer hinterrücks von einem politischen Gegner erhalten hat. André ist General, die Folgen werden also die üblichen sein. Daß französische Kriegsminister sich duellierten, ist allerdings nicht neu, aber diese schallende Schläge ins Gesicht des Ministers zeigen, wie weit es heute jenseits der Vogesen gekommen ist. Auch bei der allerheftigsten Erbitterung, bei all den zahlreichen Prügelszenen, die schon in der Pariser Volksvertretung sich ereigneten, hat doch niemand gewagt, dem Vertreter der Armee tätlich zu Leibe zu gehen. Das stellt die Verworrenheit in Frankreich dar, wie denn diese ganze Angelegenheit mehr, wie hinreichend, erkennen läßt, daß die Zerfahrenheit auch in die früher so einigen, festgeschlossenen Armeekreise gedrungen ist. Politische Streber und militärische Fachleute stehen einander unter den Offizieren schroff gegenüber, die bösen Folgen des Dreyfus-Handels, der für die Republik einen so schweren, inneren Konflikt brachte, sind nicht wieder aus der Welt zu schaffen.

Der Charakter der französischen Armee hat sich in den letzten Jahren geändert. Die Kameradschaftlichkeit war früher unter den Offizieren in Frankreich nicht sehr groß, es zeigte sich dieser Mangel äußerlich schon daran, daß die Offizier nach Beendigung des Dienstes die Uniform ab- und Zivilkleidung anlegten. Kriegsminister General Boulanger tragikomischen Andenkens hat in dieser Beziehung, daß muß man anerkennen, reformierend gewirkt, das französische Offiziersleben ist seit ihm innerlich, wie äußerlich ein anderes geworden. Aber stets ging die Armee mit der republikanischen Regierung, etwaige Meinungsverschiedenheiten wurden sorgsam unterdrückt und die Pariser Deputiertenkammer wies jeden Gedanken einer Armeekritik weit von sich ab. In einer, längstens zwei Sitzungen der Volksvertretung wurde stets der ganze umfangreiche Etat der französischen Heeres-Verwaltung unverändert genehmigt, ja, nicht selten erhielten die französischen Kriegsminister von den Abgeordneten freiwillig weit mehr angetragen, als sie verlangt hatten. Die Armee bewies ihre Treue gegen die Republick, als Boulanger seinen Staatsstreich zugunsten der Orleans plante; er mußte darauf verzichten, weil kein höherer Offizier auf seine Seite trat, und floh darauf nach Belgien, wo er nach dem Scheitern seiner Pläne durch Selbstmord endete. — Seitdem aber die radikale Richtung der französischen Republikaner das Staatsruder in der Hand hält, seitdem sie die Aufrollung der Dreyfus-Affäre und die Blosstellung so vieler Offiziere veranlaßt hat, seitdem ist es mit der Eintracht zwischen Zivil-Gewalt und Armee vorüber.

Dem gegenwärtigen Kriegsminister André wird zum Vorwurf bekanntlich gemacht, daß er die politischen Gesinnungen der Offiziere habe ausspionieren lassen, daß er die radikal gesinnten militärischen Elemente, unbekümmert um ihre Fähigkeiten, stets bevorzugt habe etc.. Und es ist nur dem Gesamteintreten seiner Ministerkollegen zu seinen Gunsten gelungen, den arg bedrohten General noch eine Weile über Wasser zu halten. Es ist ganz selbstverständlich, daß keine Regierung es dulden kann, daß Offiziere gegen die Politik der Staatsleiter Front machen, aber da das früher nie geschehen, so bleibt auf den heutigen leitenden Männern außer anderem der Vorwurf sitzen, daß sie überhaupt die politische Agitation in der Armee getragen und gefördert haben. Damit wird die Kameradschaftlichkeit, der Zusammenhalt in der Armee auf das Aergste gefährdet. Den besonnenen Republikanern ist schon lange klarheit darüber geworden, daß das Verhältnis zwischen Armee und Regierungs-Gewalt und die Zustände in der Armee nicht mehr so weiter gehen können, aber es fragt sich nur, ob heute noch wieder gut gemacht werden kann, was schlecht geworden ist. Wir Deutschen allerdings können dies Treiben sehr ruhig mit ansehen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ordensdekorationen neueren Datums.** Ueber die von Kaiser Wilhelm II. geschaffenen Ordensdekorationen gibt der „Hamb. Korrespondent" folgende Uebersicht: An der Spitze steht der anläßlich des 200jährigen Jubiläums Preußens 1901 errichtete Verdienstorden (mit Stern) der preußischen Krone. Dem Range nach folgt der 1890 zum Andenken Wilhelms I. gestiftete Wilhelmsorden. Unterm 12. Juni 1892 wurde der Rote Adlerorden für Fälle besonderer Auszeichnung mit der königlichen Krone ausgestattet. Vom Johanniterorden trägt der Kaiser häufig dessen Kreuz mit den für Souveräne gestifteten Abzeichen. Den Inhabern des Eisernen Kreuzes von 1870—71 wurde anläßlich dessen Jubiläum vom Kaiser 1895 das silberne Eichenlaub mit der Zahl „25" verliehen. Am 17. Juni 1890 schuf der Kaiser neben dem schon bestehenden Allgemeinen Ehrenzeichen in Silber dieselbe Dekoration in Gold, an dessen Stelle inzwischen das Kreuz vom Allgemeinen Ehrenzeichen getreten ist, das in Fällen besonderer Auszeichnung mit der Königlichen Krone verliehen wird. Für besondere Leistungen im Dienste des Roten Kreuzes stiftete der Kaiser am 1. Oktober 1898 die Rote Kreuz-Medaille in drei Klassen. Die erste Klasse wird ordensternartig auf der Brust getragen, die zweite und dritte Klasse sind Medaillen in Silber bezw. Bronze, die an rotem schwarz-weiß gerändertem Bande getragen werden. Das Kreuz von Jerusalem ist für Teilnehmer an der Palästinafahrt bestimmt. Es ähnelt dem Orden vom hl. Grabe, trägt indessen unter der Kaiserlichen Krone die Kaiserliche Chiffre. Die bekrönte Namenschiffre Wilhelms I. hat der Kaiser den Generaladjudanten seines Großvaters verliehen. Von der Kaiserin wird häufig das Frauen-Verdienstkreuz verliehen, es wird am weißen Bande getragen. Die Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I. ist unter dem Namen „Centenarmedaille" allgemein bekannt. Die Kriegsdenkmünze 1870/71 wurde vom Kaiser mit den Spangen der Schlachtnamen ausgestattet. Am Schlusse sei noch die Chinamedaille genannt, gestiftet zum Andenken an die Wirren in China.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Auch am Montag wurde zunächst über Anträge beraten. Sie gingen von den Abgg. v. Willisen und v. Buddenbrock (kons.) aus und ersuchten die Regierung um Gleichstellung der Militäranwärter mit den Zivilanwärtern. Finanzminister v. Rheinbaben hat um Ablehnung. Der Staat, an den man immer mehr Anfor-

Für Herz und Gemüt.

Früh am Tage, wenn ich trete
Froh in meiner Lieben Mitte,
Freu' ich mich und leise betend
Stammle ich die große Bitte,
Jenen liebsten Wunsch, den einen:
„Gott, erhalte mir die Meinen!"

„O, beschütz sie vor Gefahren,
Die sie immerfort umschweben.
Laß sie auch an diesem Tage,
Herr, in Deinem Frieden leben,
O, erfüll den Wunsch, den einen:
„Gott, erhalte mir die Meinen!"

Und wenn abends ich die Lieben
Hab' mit Wort und Kuß verlassen,
Kann ich wieder all mein Wünschen
In die lieben Worte fassen,
In den liebsten Wunsch, den einen:
„Gott, erhalte mir die Meinen!"

J. Overbeck.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Herminens Erbe zurückzuerstatten war leicht, dazu genügte Wolfgangs eigenes Vermögen, das Onkel Frühberg verwaltete. Aber der Verkauf des Sedenfelder Waldes! Nur wenn die Hypothek, für die der Wald verpfändet war, bar und vollständig ausgezahlt wurde, ließ sich einer gerichtlichen Klage vorbeugen; wurde die Zwangsversteigerung, wie der Wucherer Leupold gedroht hatte, eingeleitet, dann mußte der widerrechtliche Verkauf des Waldes bekannt werden.

Wie aber das Geld zur Auszahlung der letzten Hypothek bar auszuzahlen, und der auch die Neigung hatte, es zu tun, wenn sein Vorteil es ihm wünschenswert machte.

Der Freiherr Adalbert Brandt von Brandenberg war ein sehr reicher Mann, in dessen Interesse es liegen mußte, die bisher im Besitz der älteren Linie befindlichen Stammgüter nicht aus der Familie kommen zu lassen. Allerdings herrschte zwischen den älteren und der jüngeren Linie kein freundschaftliches Verhältnis. Baron Adalbert besonders hatte sich niemals bemüht, ein solches anzubahnen. Er war ein geldstolzer Mann, der ebenso wie sein Vater weit mehr bestrebt war, seine Millionen um neue zu vermehren, als die Familienehre aufrecht zu erhalten; aber doch erschien es nicht aussichtslos, ihn dazu aufzufordern, denn die Deckung der Hypothek konnte für ihn zu einem guten Geschäft gemacht werden. Wolfgang kannte den Wert der Herrschaft Brandenberg besser als sein Oheim Frühberg, jener Wert überstieg recht beträchtlich die Summe von 1 800 000 Mark, durch welche die Herrschaft mit Hypotheken belastet war, wenigstens für einen Besitzer, der freies Vermögen genug hatte, um die Fabriken in voller Tätigkeit zu erhalten. Wenn Baron Adalbert die Herrschaft für den Preis von 1 800 000 Mark kaufte mit der Verpflichtung, die Leupoldsche Hypothek sofort bar auszuzahlen, machte er ein recht gutes Geschäft und setzte außerdem die jüngere Linie in den Besitz der Familiengüter. Durch diesen doppelten Vorteil ließ er sich vielleicht zum Ankauf bewegen. Gelang der Kauf, dann war die Ehre des Vaters gerettet. Allerdings bleiben vielleicht noch Schulden aus seinen Spekulationsgeschäften; aber diese konnten nicht drängend sein und seine Ehre nicht beflecken. Die Gläubiger mußten zufrieden sein, wenn Wolfgang diese Schuld als seine eigene übernahm mit der Verpflichtung, sie nach und nach zurückzuzahlen.

Je einleuchtender Wolfgang die Möglichkeit wurde, des Vaters Ehre zu retten, je mehr schwand die Sorge.

Auf dem Wirtschaftshofe von Brandenberg herrschte schon reges Leben; die Gespanne waren angeschirrt, die Knechte und Mägde hockten auf den Arbeiterwagen, bereit, hinauszufahren nach den entfernten Schlägen, von denen die Ernte noch einzubringen war. Der alte Inspektor Berner gab seine Befehle, alles bewegte sich in dem gewohnten Geleise, nur das frohe Lachen und lustige Plaudern, mit dem sonst die Leute an einem herrlichen Sommermorgen zur Erntearbeit hinausgezogen, war verstummt. Selbst der roheste Knecht hatte keinen Scherz gewagt, so lange dort oben im Schloß der alte Freiherr aufgebahrt war. Nur flüsternd unterhielten sich die Leute, mit scheuen Blicken schauten sie hinauf nach dem offenen Fenster des Zimmers, in dem die Leiche des Herrn lag.

„Der junge Herr", flüsterte eine Stimme. Aller Blicke richteten sich nach dem Schloß, aus dem eben Wolfgang auf den Wirtschaftshof hinaustrat. Auf allen Gesichtern lag der gleiche Ausdruck mitleidsvoller Teilnahme; da war wohl kein Arbeiter, der nicht gewünscht hätte, dem jungen Herrn ein Zeichen seines Mitgefühls für seinen großen Schmerz zu geben, aber das Kommandowort „Fahrt zu!" ertönte, und dem mußte Gehorsam geleistet werden. Der Landmann hat keine Zeit, sich in der Ernte seinen Gefühlen hinzugeben, jede verlorene Minute kann kostbar sein.

Die Wagen rasselten über den Hof durch das breite Tor nach dem Felde hinaus, nur der alte Inspektor Berner blieb zurück; er ging mit langsamen Schritten Wolfgang entgegen und reichte diesem stumm die Hand. Er hatte vorher wohl daran gedacht, daß er einige Worte des Beileids sprechen müsse, wenn er den jungen Herrn zuerst sehen würde, jetzt aber, da er nun wirklich dem Sohn und Erben seines lieben verstorbenen Herrn gegenüberstand, vermochte er kein Wort hervorzubringen, nur durch einen herzlichen Händedruck und durch die Tränen, die seine Augen trübten, konnte er sein Mitgefühl aussprechen.

„Haben Sie Dank für Ihre Teilnahme; ich weiß, Sie trauern mit mir", sagte Wolfgang gerührt, dem alten Manne herzlich die Hand drückend. „Sie waren nicht nur seit vielen Jahren ein treuer Diener. Sie waren sein wahrer Freund. Sie haben ihn von Herzen lieb gehabt!"

„Von ganzem Herzen wie wir alle!" erwiderte Berner, dem die hellen Tränen über die braunen, tief gefurchten Wangen liefen. „Und daß wir ihn nun verlieren müssen und auf solche Weise! O, es ist schrecklich!"

derungen stelle, würde um 5 Millionen Mark jährlich belastet werden. Es sei ja richtig, daß die Militäranwärter später in den Genuß des Höchstgehalts kämen, als die Zivilanwärter. Aber von diesen werde eine höhere Schulbildung verlangt; auch müßten sie mehrere Jahre lang umsonst arbeiten, während der Militäranwärter sofort Diäten erhalte. Man möge die Gegensätze nicht verschärfen. Die Abgg. Mathis (ntl.) und Malkewitz (kons.) waren für die Anträge, die Abgg. Schmidt-Warburg (Ztr.) und Fischbeck (frs. Vp.) versprachen wohlwollende Prüfung. Minister v. Hammerstein betonte das Recht der Gemeinden, ihre Beamtengehälter fest zusetzen, wie es ihnen angemessen scheine. Hierauf wurden die Anträge der Budgetkommission überwiesen. Zum Schluß folgten wieder Eingaben. Solche von Gerichtsvollziehern, Justizkanzlisten und Justizkanzleidiätaren um Besserstellung wurden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Lokales

Schwerte, den 8. November 1904.

** **(Ueber den Stand der Wurmkrankheit)** im Oberbergamtsbezirk Dortmund macht der „Reichsanzeiger" im Anschluß an früher gemachte Veröffentlichungen neue Mitteilungen. Die Zahl der Schachtanlagen, auf denen eine Untersuchung der gesamten unterirdischen Belegschaft durchgeführt ist, ist auf 107 gestiegen. Auf diesen Anlagen waren bei der ersten Durchmusterung insgesamt 14 430 Wurmträger festgestellt worden, während bei der jeweilig letzten Untersuchung insgesamt 3480 Wurmträger gefunden worden sind. Es ergibt sich danach eine Abnahme in der Zahl der Wurmträger um 10 950, gleich 75,9 Proz. Die Abnahme der Krankheit ist nach dem auch auf den einzelnen Zechen festzustellen. Zu bemerken ist, daß die einzelnen Belegschaftsuntersuchungen nicht mehr auf allen Schachtanlagen ohne Unterbrechung auf einander folgen, sondern daß für eine größere Anzahl von Schachtanlagen (44), auf denen ein erheblicher Rückgang der Krankheit festgestellt war und auf denen eine mindestens dreimalige Belegschaftsuntersuchung stattgefunden hatte, von der Aufsichtsbehörde gewisse Pausen von größerer oder kürzerer Dauer bewilligt worden sind, um den Zechen und insbesondere den Belegschaften eine gewisse Erleichterung zu verschaffen.

** **(Die Invalidenrenten.)** Der letzte Ausweis des Reichs-Versicherungsamtes über die Zunahme der Invalidenrenten ist insofern von Interesse, als er in der Zunahme dieser Rentenzahl während des letzten Vierteljahres eine beträchtliche Aenderung aufweist. In der dem Etatsansatze für den Reichszuschuß zugrunde liegenden Berechnung auf 1904 wird mit einer Gesamtzunahme der laufenden Renten von Vierteljahr zu Vierteljahr in einer Höhe von etwa 20 000 gerechnet. Diesem Ansatze entsprach auch die bisherige Steigerung, d. h. die Invalidenrenten nehmen an Zahl etwas mehr zu, die Altersrenten dagegen entsprechend ab. Im ersten Viertel des laufenden Jahres belief sich die Steigerung der Zahl der laufenden Invalidenrenten beispielsweise auf 21 500. Im dritten Viertel hat nun nach dem neuersten Ausweise des Reichs-Versicherungsamtes die Zunahme nur 17 300, also 4200 weniger, betragen. Ob man es hier mit einer vorübergehenden oder dauernden Erscheinung zu tun hat, wird abgewartet werden müssen. Uebrigens wird man sich erinnern, daß in anbetracht der geradezu enormen Steigerung der Invalidenrentenbewilligung in letzter Zeit Erhebungen über die Gründe dieser Erscheinung angestellt worden sind.

** **(Die neue kath. Kirche.)** Wie bereits berichtet, findet die Einweihung der neuen kath. Kirche am 13. d. M. statt. Augenblicklich ist man mit dem Einsetzen der bunten Fenster beschäftigt. In nächster Woche werden dann die Bänke aufgestellt. Auch wird jetzt schon der Platz um die Kirche vollständig gesäubert. Es bedarf also nur noch weniger Tage Arbeit, und das neue Gotteshaus ist vollständig fertig.

** **(Der Lokalverein)** für Handel und Gewerbe hält am kommenden Samstag im Hotel Ostermann (Eckmann) eine Generalversammlung ab, der folgende Tagesordnung zugrunde liegt: Rechnungslage über das stattgehabte landwirtschaftliche Vereinsfest, weiter: Vortrag des Herrn Dr. jur. Peters über Haftpflicht, Ersatzwahl zweier Vorstandsmitglieder, Verschiedenes.

** **(Wieder einen Schritt vorwärts)** hat die Stadt Schwerte auf der Bahn ihrer Entwickelung nunmehr getan. Den seit mehreren Jahren vom hiesigen Magistrate gestellten Anträgen auf Verlegung der Musterungs- und Aushebungsgeschäfte nach Schwerte ist nunmehr von den zuständigen Behörden stattgegeben worden. Vor garnicht langer Zeit war bekanntlich diese Forderung noch wieder abgelehnt worden. Es handelte sich damals um eine vom Magistrat unterstützte und befürwortete Petition des Haus- und Grundbesitzervereins, die wir s. Z. samt dem ablehnenden Bescheide der infrage kommenden Behörden in unserer Zeitung veröffentlicht haben. Um so erfreulicher ist es, daß die hiesigen städtischen Behörden nicht locker gelassen haben in dieser für Schwerte nicht unwichtigen Forderung, gegen deren Erfüllung auch nicht ein einziger berechtigter Grund vorlag. Den Militärpflichtigen der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen wird nunmehr der Weg nach Hörde erspart bleiben. In ihrem Interesse wie im Interesse unserer Schwerter Geschäftsleute sind daher die erfolgreichen Bemühungen des Magistrats in dieser Sache dankbar zu begrüßen.

** **(Enteignung.)** Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Freiherr v. Quadt-Arnsberg, der auch die Enteignungen anläßlich der Erweiterung des Bahnhofes Schwerte leitete, an Ort und Stelle die Enteignung einer in den augenblicklich im Ausbau begriffenen Rosenweg fallenden Fläche von 6,74 Ar statt. Als Taxatoren fungierten die Herren: Bauunternehmer Wilh. Sieberg von hier und Architekt C. Horn-Wandhofen; die Stadt Schwerte als Käuferin genannter Fläche war durch Herrn Bürgermeister Rohrmann vertreten.

** **(Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl)** haben nunmehr in einer vertraulichen gemeinschaftlichen Besprechung die Vorstände des Schutzvereins für Handel und Gewerbe und des Haus- und Grundbesitzervereins Stellung genommen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen bezw. die in Aussicht genommenen Kandidaten verlautet noch nichts.

** **(Der Haus- und Grundbesitzerverein)** beruft seine Mitglieder auf Donnerstagabend zu einer Vereinsversammlung in den „Westf. Hof" zusammen. Der Versammlung liegt folgende Tagesordnung zugrunde: 1. Vortrag des Generalsekretärs der rhein.-westf. Haus- und Grundbesitzer-Vereine Dr. Kaufbold-Köln über das Thema: „Aufgaben und Ziele der Haus- und Grundbesitzervereine und deren Stellung zur Wohnungsfrage und Wohnungsreform." 2. Verschiedene Vereins- und Kommunal-Angelegenheiten, u. a. Stellungnahme zu den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung. — Wir bemerken noch, daß zu dem Vortrage auch Nichtmitglieder willkommen sind.

** **(Der Kriegerverein)** hielt am Sonntag abend in seinem Vereinslokale eine ziemlich gut besuchte Generalversammlung ab, in welcher nach Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung „Zahlung der Beiträge wieder 6 neue Kameraden als Vereinsmitglieder aufgenommen wurden. Es wurde ferner beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wie alljährlich so auch diesmal durch Konzert, Theater und Ball festlich zu begehen und zwar am Sonntag, den 29. Januar im Vereinslokale. Kinder unter 16 Jahren sollen zu dieser Feier keinen Zutritt haben, statt dessen sollen die Theateraufführungen an dem nächstfolgenden Sonntage für dieselben wiederholt werden. Zum Kreiskrieger-Verband wurden als Vertreter wieder- bezw. neugewählt die Kameraden Uffelmann, Müller und Duisberg.

** **(Kontrollversammlung.)** die diesjährige Herbstkontrollversammlung findet, wie wir hier nochmals miteilen wollen, im „Reiche des Wassers" für die Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897 bis 1900 am 11. November, 9 Uhr vormittags, für den Rest der Provinzial-Infanterie, Garde und Verkehrstruppen 10 Uhr vormittags und für die übrigen Mannschaften 11 Uhr vormittags statt.

** **(Märkisches Lehrer-Gesangfest.)** Der Lehrerverein Iserlohn faßte in einer zahlreich besuchten Versammlung den einstimmigen Beschluß, das Lehrer-Gesangfest im nächsten Jahre für Iserlohn zu übernehmen. Mit den Vorbereitungen zu dem Feste wird demnächst begonnen werden.

** **(Der M.-G.-V. „Quartett",)** der unter den Gesangkörpern unserer Stadt mit an erster Stelle steht, brachte gestern abend seinem Ehrenmitgliede, Herrn Architekt Friebel und dessen Braut, aus Anlaß der heute stattfindenden Hochzeit desselben ein Ständchen.

** **(Der Flitzbogen)** hat über eine Familie in Alfeld unsägliches Leid gebracht. Der Vorfall sei zur Warnung hier mitgeteilt: Aus Alfeld berichteten dieser Tage Hannoverische Blätter, daß beim Spielen mit einem Flitzbogen dem 4jährigen Töchterchen des Schuhmachermeisters Witte durch ihren Bruder ein Auge ausgeschossen sei. Leider ist das angerichtete Unheil noch schlimmer geworden. Den Göttinger Aerzten ist es nicht gelungen, das in Mitleidenschaft gezogene Auge zu retten, so daß das arme Kind unheilbar erblindet ist.

** **(Ein Fremdenlegionär,)** der früher hierselbst ansässig gewesene Hausdiener Reinhard Maschke stand gestern vor der Hagener Strafkammer wegen Entziehung der Wehrpflicht. Im Jahre 1899 schüttelte derselbe den Staub von Schwerte von seinen Füßen und wanderte, angeblich weil er sich auf der Pariser Weltausstellung Beschäftigung suchen wollte, über Colmar nach Frankreich. Doch schon kurz nach Ueberschreitung der Grenze, in Nancy, fiel er französischen Werbern in die Finger und bald darauf befand er sich in der Fremdenlegion in Algier. 5 Jahre lang hat er dort die Strapazen ertragen, bis ihn diesen Herbst wieder die deutsche Heimat anzog und er zurückkehrte. In Diedenhofen stellte er sich im September der deutschen Militärbehörde und gestern verurteilte ihn die Strafkammer wegen Entziehung der Wehrpflicht zu 155 Mark Geldstrafe oder für je 5 Mark zu 1 Tage Gefängnis, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als erledigt erachtet wurde. — Seine Freiheit hat er aber dadurch noch nicht zurück, denn jetzt wird sich die Militärbehörde mit ihm beschäftigen und ihn evtl. einstellen.

** **Hörde,** 7. Nov. (Selbstmord.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich der Prokurist B. vom Hörder Werk.

** **Hörde,** 7. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) Die Familie G. aus der Bickefeldstraße war gestern nachmittag nach Aplerbeck gefahren, um den Geburtstag des Großvaters zu feiern. Die Abwesenheit der Familie benutzte der 15jährige Lehrling Ferdinand Strauß aus Elberfeld, um die Wohnzimmertür und Kommode zu erbrechen und den ganzen Kassenbestand in Höhe von 170 Mark zu stehlen; außerdem entwendete St. aus dem Laden eine Partie Zigarren und Zigaretten. Nach dem Dieb wird eifrigst gefahndet.

„Ja, es ist entsetzlich, daß er selbst —"

„Das glauben Sie, sein einziger Sohn!" rief der Inspektor, Wolfgang unterbrechend, entrüstet. „Von Ihnen, Herr Baron, hätte ich ein solches Wort nicht erwartet", fuhr er so hart und unfreundlich fort, wie er wohl noch niemals zu seinem jungen Herrn gesprochen hatte. „Ich weiß es wohl, der Herr Justizrat glaubt daran, daß der gnädige Herr sich selbst das Leben genommen habe, er hat deshalb verboten, daß dem Gericht eine Anzeige gemacht werde; ich weiß auch, daß manches nicht so steht, wie es stehen sollte, daß der gnädige Herr schwere Verluste erlitten hat, aber trotzdem werde ich niemals daran glauben, daß er feige vor dem Schicksal geflohen ist. Niemand, der ihn gekannt hat, glaubt es. Fragen Sie nur die Knechte und Mägde. Und Sie, sein einziger Sohn, wollen an seine Schuld glauben?"

Ein Gefühl tiefer Beschämung überkam Wolfgang. Wie felsenhaft glaubte der treue Diener an die Unschuld seines Herrn, und er selbst, der Sohn, hatte so schnell den Glauben an den Vater verloren! Aber freilich, der alte Inspektor wußte nichts von der unseligen Spekulation, nichts von der Schande, die den Verstorbenen bedrohte und ihn zu dieser Tat gezwungen hatte; er ahnte nicht, daß seinem dahingeschiedenen Herrn, den er so innig liebte und hoch verehrte, nur die Wahl zwischen dem freiwilligen Tod und der Entehrung geblieben war.

„Es tut meinem Herzen wohl, alter Freund", sagte Wolfgang herzlich, „daß sie so denken. Ein Unglück, ein zufälliges Losgehen —"

„Nein, Herr Baron, von einem Zufall kann ebensowenig die Rede sein, wie von einem Selbmord", entgegnete der Inspektor.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 7. Nov. (Einen gefährlichen Fund) machte heute ein Bewohner eines Hauses in der Kirchstraße. In den Kohlen, die aus dem Keller geholt worden waren, um in den Ofen befördert zu werden, fand man eine Dynamit-Patrone mit Zünder, etwa 10 Zentimeter lang. Welch' traurige Folgen hätten entstehen können, wenn diese Patrone ungesehen mit in den Ofen gekommen wäre. Das Dynamit wurde dem Kalkbrenner Schmidt zur Aufbewahrung übergeben.

* **Lenningsen,** 7. Nov. (Vom Zuge überfahren.) Heute morgen wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lenningsen und Königsborn zwischen Posten 8 und 9 der aus Nordlünern stammende Bergmann Heinrich Ellerkmann tot aufgefunden. Derselbe ist des Nachts vom Zuge überfahren worden, der Kopf war zertrümmert, auch war ihm eine Hand abgefahren, sowie der rechte Arm mehrmals gebrochen. Nachdem von der zuständigen Behörde der Tatbestand festgestellt worden war, wurde die Leiche des Ueberfahrenen nach der Wohnung seines Bruders gebracht. Der Verunglückte steht in den 30er Jahren und war unverheiratet.

* **Menden,** 7. Nov. (Jetzt braucht er nicht mit.) Der Farbrikarbeiter Münstermann von Bieberkamp bei Menden, der sich freiwillig nach Südwestafrika gemeldet hatte, verletzte sich durch einen Schuß mit dem Gewehre am Kinn, sodaß er in das hiesige Hospital transportiert werden mußte. Die Verletzung soll eine sehr schwere sein.

* **Menden,** 7. Nov. (Der Kronprinz als Kompagniechef.) Dem vor kaum 14 Tagen bei der Leibkompagnie in Potsdam eingetretenen R. aus hiesiger Gegend wurde während der Spintrevision die Trauerbotschaft von dem Tode seiner Mutter übergeben. Tiefergriffen steht der junge Mann; — aber es naht sich ihm der Oberstleutnant, sowie der Kompagniechef. Mit den freundlichsten Worten spricht letzterer sein Bedauern aus über den schweren Verlust bei der noch so kurzen Dienstzeit und läßt ihm mit dem Urlaubspaß zugleich ein 20-Markstück überreichen. Diese Tröstung mag der junge Mann wohl umso wirksamer empfunden haben, als der Tröster der Kronprinz war.

* **Hamm,** 7. Nov. (Ueber eine neue, nette Submissionsblüte) lesen wir: Bei der Vergebung von Erdarbeiten für eine Gleiserweiterung war Mindestfordernder die Firma Schulte und Dallmann in Dortmund mit 16 984 Mark und Höchstfordernder die Firma Stemler und Padewil in Ahrweiler mit 63 290 Mark. Der Unterschied beträgt also „nur" 46 307 Mark!

* **Schalke,** 7. Nov. (Ueberfahren und getötet.) Das 2½ Jahre alte Kind des Schuhmachermeisters Rust wurde heute nachmittag von der Straßenbahn überfahren und sofort getötet. Um allen Demonstrationen von Seiten des Publikums vorzubeugen, wurde der betr. Führer sofort abgelöst, sodaß er die Unfallstelle an dem Tage nicht mehr zu befahren brauchte. Den Führer soll die Schuld nicht treffen.

* **Schwelm,** 7. Nov. (Die gleislose elektrische Kleinbahn) scheint sich doch nicht in dem Maße zu bewähren, wie dies bisher angenommen wurde. Von Interessenten des hiesigen Kreises war die Herstellung einer solchen Bahn projektiert worden, doch ergaben die vorher eingezogenen Erkundigungen über den Betrieb der gleislosen Bahn Grevenbrück-Kirchweihe (der ersten in Deutschland), daß auf der genannten Strecke zahlreiche Verkehrstockungen stattgefunden haben und die Reparaturkosten nicht gering waren. Unter diesen Umständen ist hier von der Anwendung des gleislosen Systems Abstand genommen worden.

* **Recklinghausen-Süd,** 7. Nov. (Wechselfälscher.) Zwei gefährliche Wechselfälscher holte sich unsere Polizei in verflossener Nacht aus ihren Betten. Es sind dieses der Zimmermeister A. aus Baukau und der Bauunternehmer B. aus Wanne. Die beiden Personen schädigten die Bank von Limper, die Bochumer Bank und die Märkische Bank in Recklinghausen um Beträge von 350, 750 und 1000 Mark, die sie auf Grund gefälschter Wechsel in den Monaten September und Oktober dort erhoben hatten.

* **Düsseldorf,** 7. Nov. (Eine empfindliche Schlappe) hat die Sozialdemokratie bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Wahlklasse erlitten. Trotz eines Wahlfeldzuges, der an Aufregung der Massen und wüsten Beschimpfungen der Gegner das Möglichste leistete, trotzdem man, wie das Parteiorgan noch am let-

ten Tage schrieb, „mit voller Ruhe dem Votum der Wählerschaft entgegensah", erhielten die sozialdemokratischen Kandidaten nur rund 2200 Stimmen gegen 2300 Stimmen im Jahre 1902, während die bisherigen bürgerlichen Vertreter bekanntlich mit 6500 Stimmen (ein Mehr von 3000 Stimmen gegen 1902) wiedergewählt wurden. Erwägt man dazu den inzwischen eingetretenen, nicht unerheblichen Bevölkerungszuwachs, so ist also ein nicht unerheblicher Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen eingetreten.

Industrie und Handel.

$$ **Der Wunsch des Kaisers.** Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation feierte soeben sein 50jähriges Bestehen. Auf einen Gruß an den Kaiser als den Schirmherrn und Förderer deutscher Arbeit und deutschen Fleißes dankte dieser mit dem Hinzufügen: Die große Anzahl der Jubilare von mehr als 25jähriger Zugehörigkeit zum Werke ist ein glänzendes Zeugnis für den Geist, in welchem das Werk geführt wird, und das treffliche Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Möge das Werk, welches sich in den ersten 50 Jahren seines Bestehens in so erfreulicher Weise entwickelt hat, auch fernerhin wachsen und blühen als eine Musterstätte treuer Arbeit, tüchtiger Wirtschaftsführung und tatkräftiger Fürsorge für das Wohlergehen der Angestellten und Arbeiter.

$$ **Bochum,** 7. Nov. (Auszeichnungen.) Anläßlich der 50jährigen Jubelfeier des Bochumer Vereins wurde der Kommerzienrat Bernhard Baare-Berlin zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. Ferner erhielten der Generaldirektor Kommerzienrat Fritz Baare den Kronenorden 3. Klasse, der Oberingenieur Diesenbach den Roten Adlerorden 4. Klasse und die Ingenieure Capelle, Regener, Wasum und Gremme den Kronenorden 4. Klasse. Die Ingenieure Gremme, Capelle, Rumpf, Regener, Hammer und Wasum wurden zu Oberingenieuren ernannt.

$$ **(Die elektrische Industrie.)** Auf eine Besserung in der elektrischen Industrie läßt der Jahresbericht der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin schließen. Nach den üblichen Abschreibungen in Höhe von 3½ Mill. Mk. stehen noch 8½ Mill. Mk. gegen 5,6 Mill. Mk. im Jahre 1903 zur Verfügung, aus denen eine Dividende von 9 gegen 8 Prozent verteilt werden soll. Die Umsätze in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres beliefen sich auf 123 gegen 87 Mill. Mk. Die A. E.-G. ist nach ihrer Verschmelzung mit der „Union" wohl die größte elektrische Fabrik Deutschlands.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 7. Nov. Seit dem 22. März 1898, also seit 6½ Jahren, sind im Tiergarten 48 Denkmäler, teils Gruppen, teils Einzelfiguren, aufgestellt worden. Durch diese Denkmäler werden, einschließlich drei Medaillonbilder an drei Gruppen in der Siegesallee, insgesamt 114 historische Persönlichkeiten verkörpert, wozu noch viele allegorische, sagenhafte und andere unbestimmte menschliche Figuren und Tiere kommen.

+ **Hannover,** 7. Nov. Ein Scharnhorst Denkmal soll am 150. Geburtstage des Helden der Freiheitskriege in seinem Geburtsorte Bordenau in Hannover enthüllt werden.

+ **Leipzig,** 7. Nov. Die Stadtverordnetenwahl in der 3. Abteilung brachte für die Sozialdemokraten einen Zuwachs von 3 Sitzen. Sie verfügen nunmehr über 19 von 75 Mandaten.

+ **Weimar,** 7. Nov. Am hiesigen Realgymnasium wurde vor einigen Tagen eine geheime Schülerverbindung entdeckt. Das Lehrerkollegium sah sich deshalb veranlaßt, 17 Schüler der Prima und Sekunda aus der Anstalt zu verweisen. Die Maßnahme wird gerechtfertigt durch eine von der Regierung bestätigte Schulordnung, die sich in den Händen eines jeden Realgymnasiasten befindet.

+ **Hamburg,** 7. Nov. Gestern nachmittag wurde auf der Unterelbe bei Luhe ein Frachtewer von einem englischen Dampfer überfahren. Der Ewer kenterte, der Schiffer ertrank, ein Maat wurde schwer verwundet, ein zweiter Maat von der Besatzung des englischen Schiffes gerettet.

+ **Wien,** 7. Nov. Nach hierher gelangten Meldungen ist der Präses des Allgemeinen österreichischen Touristenklubs, Spannagl, von der Rax abgestürzt. Er blieb tot.

+ **Petersburg,** 7. Nov. Die amtlichen Bekanntmachungen über die Ausschreitungen der Reservisten stehen weit hinter der Wirklichkeit zurück. In einzelnen Gegenden wurden ganze Orte zerstört und wahre Schlachten geliefert. Am schlimmsten ging es im Gouvernement Mohilew zu. In der Stadt Witebisk schleuderten die Reservisten gegen die Polizei- und Militärwache mit Dynamit gefüllte Handgranaten. 50 Personen wurden getötet oder verwundet. In dem Marktflecken Byzhow hausten die Reservisten 3 Tage lang und steckten schließlich den Ort in Brand.

+ **London,** 7. Nov. Es bestätigt sich, daß Herr Pierson, der Besitzer des „Daily Expreß" und der „St. James Gazette", die Zeitung „Standard" gekauft hat. Die britischen Freihändler verlieren dadurch ihren einflußreichsten und gewandtesten Vertreter in der englischen Presse.

Vermischtes.

† **Fulda,** 7. Nov. (Bonifaciusfeier.) 1150 Jahre werden im nächsten Jahre verflossen sein, seit Bonifacius, der Apostel Deutschlands, bei den heidnischen Friesen, als er ihnen das Evangelium predigte, den Martertod erlitten hat. Die Katholiken der Stadt Fulda, in deren Mauern die Gebeine des Germanenbekehrers ruhen, wollen die 11½hunderjährige Wiederkehr seines Todestages feierlich begehen und zu dieser Festfeier das ganze katholische Deutschland einladen. Der Bischof von Fulda hat schon bei Gelegenheit der letzten Bischofskonferenz den gesamten Episkopat Preußens eingeladen und allseitige Zusagen erhalten. Auch die übrigen deutschen Bischöfe werden voraussichtlich teilnehmen. Die Feierlichkeiten werden vom 4. bis 11. Juni stattfinden. Die Arbeiten des vorbereitenden Komitees wurden gestern vom Bischof durch Zelebrierung einer Messe über dem Grabe des Bonifacius eingeleitet.

† **(Hinrichtung.)** Am Donnerstag früh ist zu Königsberg der Raubmörder Ernst Reimann durch den Scharfrichter Lorenz Schwietz aus Breslau mit dem Handbeil hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte am 25. Februar dieses Jahres den Rentner Gottlieb Rohlke ermordet. Als der erste Staatsanwalt dem Verurteilten verkündete, daß der König von dem ihm zustehenden Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht habe und ihm die Kabinetsorder nebst Unterschrift zur Einsichtnahme vorhielt, rief er mit sicherer und lauter Stimme aus, daß es über den ganzen Hof zu hören war: „Meine Herren, ich erkläre Ihnen, ich sterbe unschuldig. Ich sterbe nicht als Mörder, sondern bin unschuldig!" Er hat seine Schuld auch dem Staatsanwalt wie dem Geistlichen gegenüber bis zum letzten Augenblick geleugnet.

† **(Eine unglaubliche Roheit)** beging ein reisender Handwerksbursche in der Nähe des Dorfes Stüde. Einen ihm begegnenden auf dem Schulwege begriffenen ABC-Schützen schleppte er unter furchtbaren Drohungen abseits von der Landstraße und band ihn, nachdem er ihn noch durch Messerstiche verletzt hatte, mit einem Strick fest an einen Baum. Erst nach achtstündigen, unter unsäglichen Schmerzen immer wieder unternommenen Bemühungen gelang es dem Kleinen, eine Hand aus den Fesseln loszubekommen und die Stricke dann mit seinem Messer zu durchschneiden.

† **(Die Rache des Verschmähten.)** Aus Großwardein wird berichtet: Der Also-Lugoser Bauernbursche Florian Stvef war seit längerer Zeit in die Tochter des Landmannes Theodor Arkos verliebt und hatte auch bei dem Mädchen Gegenliebe gefunden. Als jedoch später der Sohn eines reichen Bauern um das Mädchen anhielt, war es mit der Liebe zu dem armen Burschen vorbei. Stvef versuchte vergeblich das Mädchen durch Bitten und Drohungen von ihrem Heiratsplane abzubringen; er fand aber kein Gehör und für gestern war die Hochzeit mit dem reichen Freier festgesetzt. Stvef sann auf Rache und beschloß, mit einigen Kameraden das treulose Mädchen zu töten. Er legte sich mit einigen Bauernburschen neben der Landstraße auf die Lauer und als der Hochzeitszug angefahren kam, überfielen sie den Wagen der Braut. Stvef selbst war es, der seiner früheren Geliebte mit dem Gewehrkolben den Schädel zertrümmerte. Dem Mörder und seien Genossen gelang es, zu enkommen. Der Gendarmerie ist es bisher nicht gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen.

† **(Einen Hundertmarkschein)** hatte eine Frau in Celle mit anderem Gelde in eine Tüte gesteckt und weggelegt. Am anderen Morgen, als der Mann verreisen wollte, schüttete sie das Geld aus der Tüte, dachte aber in diesem Augenblick nicht an den Schein, knitterte die Tüte zusammen und warf sie in den Ofen. Im selben Augenblick sagte der Mann, daß er den Schein mitnehmen wolle, dann habe er nicht so viel Geld zu tragen. Als die Frau dies hörte, fiel ihr das Mißgeschick ein, doch war der Schein bereits verbrannt und die Asche in den Schornstein geflogen.

† **(Folgenden „tiefempfundenen" Nachruf)** bringt das „Karlsruher Tagebl.": „Allen Freunden und Bekannten, insbesondere denen, die meinen Hund kannten, die traurige Nachricht, daß das gute, liebe und treue Tier, Karo genannt, am 24. Oktober von einem Wagen überfahren worden ist und bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Bäckermeister Reif." — Die „Straßb. Post" schreibt dazu: Man glaubt unwillkürlich an einen schlechten Witz Dritter. Indessen treibt man hier in manchen Kreisen einen ganz unglaublichen Hundekultus. Im Hardtwald, östlich vom Schützenhaus, findet man eine größere Anzahl Gräber von Hunden, die teils nur mit Blumen geschmückt sind, teils sogar Grabsteine mit Inschrift tragen. — Es fehlt nur noch der Friedhof für die — Esel!

? Ein Sonntagsjäger hatte statt des Wildes ein altes Weiblein angeschossen. „O Sie — Sie —" schimpfte der Förster, „Sie russischer Admiral!"

Haus- und Landwirtschaft.

Hagebuttenwein. Der praktische Ratgeber bringt in seiner neuesten Nummer ein Rezept, nach dem aus den Früchten des Rosenstrauches (Hagebutten) ein Wein bereitet werden kann, der im Geschmack einem süßen Südwein ähnelt: 5 Pfund Hagebutten, 6 Pfund Zucker, 7 Liter Wasser. Die reifen Hagebutten werden dünn ausgebreitet und öfter umgerührt, etwa 2 bis 3 Wochen lang in einen luftigen Raum gelegt und wenn möglich dem Frost ausgesetzt, damit sie weicher und saftiger werden. Dann werden sie zerstoßen und mit Wasser übergossen. Nach 48 Stunden erfolgt das Auspressen. Die Treber werden nochmals mit Wasser übergossen und nach einem Tage nochmals ausgepreßt. Nachdem der aufgelöste Zucker zum Saft gekommen und das bereits verbrauchte Wasser auf obiges Verhältnis ergänzt ist, wird die Masse auf's Faß gefüllt. Letzteres wird, mit einem Gärspund versehen, in einen warmen Raum gestellt und im übrigen wie jeder andere Beerenwein behandelt. — Unsere Leser können die betreffende Nummer kostenlos erhalten, wenn sie sich mit Postkarte an das Geschäftsamt genannter Gartenzeitung in Frankfurt a. d. Oder wenden.

Büchertisch.

Weihnachtshandarbeiten sucht jetzt jede Dame, um ihren Lieben daheim und in der Ferne eine Festfreude zu bereiten. Da wird das Erscheinen einer Zeitschrift, die nur Handarbeitsvorlagen in natürlicher Größe bringt, von der Damenwelt mit Freude begrüßt werden. Denn gerade an Vorlagen in natürlicher Größe fehlt es ja unseren Damen, da das Format der einzelnen Zeitschriften nicht immer ausreicht, um naturgroße Muster zu bringen. Diese neue Zeitschrift heißt „Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe", und kostet vierteljährlich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten nur 60 Pfennige. Um den Sinn der Damenwelt für Farbenzusammenstellungen zu schulen, bringt die Zeitschrift in jedem Heft auch eine farbige Handarbeitstafel. Wir raten unseren Abonnentinnen, ein Probe-Abonnement auf die „Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe" bei unserer Buchhandlung oder am Schalter der nächsten Postanstalt zu bestellen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Neiße,** 8. Nov. Auf dem Nachhausewege geriet in vergangener Nacht der Amtsvorsteher Major a. D. Richard Plewig aus Oberneuland auf das Geleis der Bahnstrecke Neiße-Deutschwette, wurde von einem Zuge überfahren und getötet.

Hd **Wien,** 8. Nov. Die deutschnationalen Studenten der Wiener Hochschulen hielten heute vormittag in Anwesenheit des Rektors und mehrerer Professoren eine Versammlung ab und beschlossen die Fassung einer Resolution, in der die Entrüstung über das Verhalten der italienischen Studenten in Innsbruck zum Ausdruck gelangt, und gefordert wird, daß die italienischen Studenten der Wiener Universität, die nach Innsbruck gegangen sind und sich an den dortigen Vorgängen beteiligten, nicht mehr an die Wiener Universität zurückkehren dürfen.

Hd **Innsbruck,** 8. Nov. Der Rektor der Wiener Universität ersuchte das hiesige Universitätsrektorat, die Namen derjenigen italienischen Studenten aus Wien anzugeben, welche mit Revolvern versehen, nach Innsbruck gereist sind.

Hd **Triest,** 8. Nov. Gestern abend kam es im Theater zu einer deutschfeindlichen Demonstration infolge der Vorgänge in Innsbruck. Der antisemitische Führer Ingenieur Dompieri mußte das Theater unter den Rufen der Menge: Hinaus mit dem Verräter Triests! verlassen.

Hd **Rom,** 8. Nov. Bisher sind die Resultate aus 337 Wahlbezirken bekannt. Im ersten Wahlgange wurden gewählt 205 Ministerielle, 34 Anhänger der konstitutionellen Opposition, 18 Radikale, 20 Sozialisten und 9 Republikaner. In 51 Bezirken sind Stichwahlen nötig. 171 Bezirke stehen noch aus. Der frühere Minister Nasi, welcher bekanntlich wegen Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt wird, ist in Traponi wiedergewählt

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Mukden,** 8. Nov. Die Japaner beschossen eine russische Redoute südlich von Schanladdsy, zwei Werst nordöstlich von Schahopu, heftig. Eine russische Mörserbatterie äscherte das Dorf Imdeladsy, eine Werst südlich von Schahopu, ein. Die Chinesenmäntel der russischen Soldaten werden durch die allmählich neu eintreffenden russischen Militärmäntel ersetzt; allgemein ist in den letzten Wochen eine Verbesserung und größere Gleichmäßigkeit in der Ausrüstung zu bemerken. Bei den Anstalten des Roten Kreuzes wird Geldmangel fühlbar; anfangs wurde aus dem Vollen gewirtschaftet, jetzt herrscht zum Teil auch durch vereinzelten Mißbrauch großer Summen Notstand.

Hd **London,** 8. Nov. Nach Gerüchten aus Tschifu haben die Japaner bis gestern sämtliche Forts im Norden und Osten von Port Arthur erobert. Die russische Garnison soll sich auf Liautischan zurückgezogen haben, das jetzt von der japanischen Flotte bombardiert wird. Eine amtliche Bestätigung fehlt noch. Die Schlacht wütet mit unerbitterlicher Heftigkeit fort, und man wartet in Tschifu stündlich auf den Donner einer furchtbaren Explosion, durch die Stössel sich selbst und die Eroberer, wie man glaubt, im letzten Moment in die Luft sprengen wird.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Mittwoch, den 9. November. Anfang 7½ Uhr: **Carmen.** Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von George Bizet.

Donnerstag, den 10. November. Anfang 7½ Uhr: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

9. Nov.: Veränderlich, kalt, lebhafte Winde, Reif.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann trinken Sie keinen Bohnenkaffee, der nach einer Veröffentlichung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes die Anfänge der Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, sondern den durchaus bekömmlichen Kathreiner's Malzkaffee.

Ein rationelles Kindermehl muß haltbar und immer gleichmäßig sein, darf keine unverdauliche Stärke enthalten und der Zubereitung keine Schwierigkeiten bieten, muß ausgiebig und billig sowie nicht nur nahrhaft, sondern auch wohlschmeckend sein. Alle diese Bedingungen erfüllt Kufekes Kindermehl, welches nicht nur für gesunde, sondern auch für kranke Kinder die beste Nahrung bildet.

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns Nachf.

Inhaber: **Wilh. Overbeck**

Ostenstr. 7. **Schwerte.** **Ostenstr. 7.**

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Bekanntmachung.

Der mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Westhofen beauftragte Amtmann Edler von Daniels ist für die Dauer des Hauptamtes zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Westhofen bestellt und durch den Unterzeichneten heute in sein Amt eingeführt worden.

Hörde, den 31. Oktober 1904. 3890

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
von Starck.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte u. Umgegend** empfehle ich mich als

Privatmetzger

zum Schlachten von Schweinen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Buse,
Kampstraße 28.

Feinste Süßrahmbutter

per Pfund **1,30** Mk.

empfiehlt

Carl Trog, Schwerte,

Fernsprecher 32.

Rum p. Liter 1,20, 2,40, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,00, 2,00, 3,00 „

Arac p. Liter 2,00, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,50, 2,25, 3,00 Mk.

Cognac p. Liter 2,00, 2,80, 3,60, 4,80, 6,00 Mk., p. Flasche 2,00, 2,75, 3,50, 4,50 Mk.

bei 3651

Ernst Klein, Schwerte,

konzessionierter Kleinverkauf von Spirituosen u. Likören.



Zu beziehen durch:

Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunst-Handlung.

Mehrere solide, fleißige

Arbeiter

sucht per sofort 3891

Schwerter Messingwerk.

Parochial-Lehrer-Konferenz

zu Schwerte

Mittwoch, den 9 Nov. 1904, nachmittags 4 Uhr,

Vortrag:

„Ueber Gesellschaftskunde in der Schule."

Haus- u. Grundbesitzerverein Schwerte.

Einladung zur

Vereinsversammlung

am **Donnerstag, den 10. Nov.** cr., abends 8½ Uhr im Lokale des Herrn W. Quadbeck (Westfälischer Hof).

Tagesordnung:

1. Vortrag des Generalsekretärs der rhein.-westf. Haus- und Grundbesitzer-Vereine Dr. Kaufhold Cöln: Aufgaben u. Ziele der Haus- und Grundbesitzer-Vereine und deren Stellung zur Wohnungsfrage u. Wohnungsreform.
2. Verschiedene Vereins- u. Communalangelegenheiten u. a. Stellungnahme zu den diesjähr. Stadtverordnetenwahlen der II. Abteilung.

Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mitglieder ergebenst ein. **Während des Vortrages** sind auch **Nichtmitglieder** willkommen. 3885

Der Vorstand.

Habe meine **Wohnung** von der Bismarckstraße nach

Moltkestraße 30 verlegt.

Karl Sohlenkamp,
3886 **Kohlenlager.**

Toten-Hemden

für **Erwachsene und Kinder** in großer Auswahl empfiehlt

Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden **gut** und **billigst** unter **Garantie** ausgeführt. 3156

Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Foxterrier

mit 3 Jungen, sowie

schwarze Teckel

in gute Hände zu verkaufen.

3809 **Oberfeld, Ostberge,**

Am Mittwoch, den 9. Novbr., vormittags von 8 Uhr an, soll auf dem hiesigen Schlachthofe das **Fleisch** einer minderwertigen **Kuh** verkauft werden. 3887

Eine schöne 3889

Wohnung

in **Ergste**, bestehend aus drei Zimmern, nebst Stallung, Keller und Gartenhaus, per 1. Dezember oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein ordentliches

Mädchen

von 18 bis 20 Jahren nach Hagen gesucht. Zu erfragen **L. Hülscher,** Hüsingstraße 29. 3855

„Storms Kursbuch fürs Reich"

hat vorrätig

C. Braus'sche Buchhandlung
Schwerte.

Am Mittwoch morgen von 9 Uhr an ist bei mir

Rindfleisch

Pfd. zu 45 Pfg zu haben. 3888
Moses Sternberg, Moltkestraße.



Die **Buchbinderei** von

Carl Braus

Schwerte-Ruhr

hält sich beim **Einbinden** von **Büchern, Broschüren, Preislisten** von den einfachsten bis zu den feinsten Bänden bestens empfohlen.

Gleichzeitig bringe mein **Leistenlager** zum Einrahmen von Bildern, jedem Geschmack entsprechend, in empfehlende Erinnerung.

A. Eick & Comp.

Warenhaus Dortmund,

Nicolaistrasse 5. Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Mit einer ganz bedeutenden Auswahl eröffneten wir die diesjährige Herbst- und Wintersaison.

Viele Tausende

Kleidungsstücke füllen unsere Geschäfts- u. Lagerräume

Herren-Paletots

nach der neuesten Mode, chik, elegant und **dauerhaft** verarbeitet, in allen modernen Farben **zu kaum dagewesenen Preisen.**

Reglans, Ulster, Halbulster,
Kragen, Havelocks nur echte Bayrische,

Kaiser- und Pelerinenmäntel, porös und wasserdichte Lodenkleidung, Regenmäntel, Gummimäntel.

Lodenjoppen Jagdjoppen, Tuchjoppen,

Herren-Anzüge

zu fabelhaft billigen Preisen!

Knaben-u. Kinder-Ueberzieher,

Knaben- und Kinder-Anzüge
in ganz bedeutender Auswahl!

Herren-Hosen spottbillig!

Arbeitergarderobe

Herrenhüte, Schuhwaren, Regenschirme, Herrenwäsche, Cravatten, Unterzeug etc.

Nur billige Preise und aufmerksame Bedienung.

Ein noch gut erhaltener

Geldschrank

1,57 m hoch, 75 cm breit, **billig zu verkaufen.** 3894

Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Neu! **Ansichtspostkarten**
mit dem kronprinzlichen Paar.
Carl Braus, Buchhandlung.